

Im Schlafwagen.

Kriminalgeschichte von H. Cronet.

Der Expreszug nach Italien sollte aus der Halle...

Der andere, früher getommene Herr, eine natürliche Erscheinung...

Während er ihre Spitze abschneidete, fragte er artig bei seinem Coupegenossen...

Wie es so Gewohnheit der Reisenden ist, hatten auch diese beiden mehrere Zeitungen im Gepäck...

Der Koffer hatte mehrmals flüchtige Blicke darauf geworfen...

Sie berührten also Wien nur auf der Durchreise! Haben Sie sich gar nicht da aufgehalten?...

An der Obersten-Wittwe Rosetti. Richtig. Die That ist eine Schandthat...

„Wie Sie sagen, mein Herr. Und irre ich nicht, so bin ich meinem Ziele nahe, denn ich habe Grund zu vermuten, daß in diesem Zuge der Mann mitfährt, nach welchem man so eifrig sucht.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

Baldi blies eine dicke Rauchwolke von sich und hinter dieser sagte er: „Ich nehme das als gewiß an.“

„Aber womit wohl? In einem Dammzimmer pflegen keine Waffen zu sein.“

„Alle Weiber haben nicht nur scharfe Zungen, sie haben auch scharfe Nadeln, und zuweilen sind die Nadeln in ihren hageren Händen wie Stricke.“

„Das ist wohl möglich, aber nun sagen Sie mir noch eines: das Morgenblatt spricht die Vermutung aus, daß dem Mörder der Schaulust seiner That nicht unbekannt gewesen sein könne, da er mit gewöhnlicher Schnelligkeit das viele Baargeld der — Rosetti — glaubte.“

„Man denkt wohl noch gar nicht daran, daß auch Rache dabei im Spiele gewesen sein könnte?“

„Rache an einer so milden, hochgebildeten Frau!“

„Brenner neigte sich unwillkürlich ein wenig zurück, denn der lebhafteste Italiener, der sich offenbar auch sehr hart für diesen Fall interessierte, hatte sich weit vorgebeugt und hatte seine bloße Linde auf das Antlitz seines Gegenübers gelegt.“

„Mid! — Was wissen Sie davon, ob die Alte mild oder ob sie unmenschlich gegen ihre Diener gewesen ist!“

„Brenner's Hand war in die Tasche des Hüfters gesunken und er entgegnete ohne Hast, aber sich stramm aufrichtend mit ein wenig lauter Stimme: „Und was wissen Sie über diesen Punkt?“

„Scharf trübten seine Augen in denen des Italieners, dessen Hand sich eben so schnell, als sie sich vorgestreckt, wieder zurückgezogen, und dessen Gesicht an Rosetti's, dessen Bild an Eiferarbeit bedeutend verloren hatte.“

„Er lächelte jetzt und erhob sich. Eine ganz kurze Zeit hindurch schaute er in die finstere Nacht hinaus, dann wendete er sich seinem Coupegenossen wieder zu und sprach, noch immer mit dem ein wenig verlegenen Lächeln, das seinem schönen, männlichen Gesichte sehr gut stand.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

Ihrer That zu kaufen und zwar — noch ehe Sie sich ganz von Ihrer natürlichen Aufregung erholt hatten — und hätten Sie nicht die ebenso große Dummheit gemacht, Ihren Kauf mit Dukatens zu seltenen Alters zu begahlen — Sie wären den Leuten in Sids Geschicht nicht aufgefallen, und man hätte uns keinen Wink geben können.“

Da aber die Personalbeschreibung stimmte, dachte man natürlich sofort an Sie und seit vier Uhr Nachmittags bin ich Ihnen schon auf den Fersen.“

Der im Kragenfutter Ihres Pelzes eingewickelte Firma-Namen Sid, das auffallende Muster Ihres Foulauds, das uns beschriebener wurde — hätte mich — wenn ich früher meiner Sache noch nicht sicher gewesen wäre, davon überzeugt, daß Sie es sind — der mit jenen seltenen Mängeln zählte, und wie Sie zu diesen gekommen sind, das beweist Ihr Hals, der noch recht deutlich die Spuren eingetrakteter Ähre zeigt, und die Stelle hinter Ihrem Ohre, aus der die Rosetti Ihnen ein Haarbüschel rieb. Auch ist Ihre linke Hand blutunterlaufen und Ihre rechte, die Sie bedeckt halten, sieht wohl noch schlimmer aus.“

Während Brenner noch so redete, war der Italiener, wie er wohl meinte, unmerklich ein wenig weiter gerückt und jetzt, jetzt wollte er emporschwellen und die Flucht ergreifen. Der Galgen war ihm ganz bestimmt sicher, falls er blieb, warum hätte er nicht einen letzten Versuch machen sollen, sich jenem zu entziehen? Als er sich jedoch jäh aufrichtete, hatte ein Pfiff durch den kleinen Raum und im nächsten Augenblick drangen zwei Männer ein, die den Mörder bald dingfest machten.“

Das elegante Coupee mußte indessen nicht mehr lange dazu dienen, einen Gefangenen zu transportieren.“

Langsam, immer langsamer fuhr der Zug, und jetzt hielt er. „Bald!“ riefen die Kondukteure aus, und da erhob sich Brenner und lud den falschen Koffer mit einer Geste ein, den rothflammenen Zug zu verlassen.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Aber Sie haben, wie ich sehe, ja nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

allein das Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind?“

„Ja, ich liebe ihn.“ sagte Rosa mit überausender Wärme.

„Bravo — Sie sind ein Staatsmädchen, — frand und frei — ohne Fausen — so liebe ich die Weiber! Und nun geben Sie mir einen schönen Kuß — ja alt bin ich Ihnen jedenfalls noch nicht dazu —“

„Ach nein, je älter, je lieber!“

„Graf Ragen sah etwas erstaunt aus, aber als Rosa ihm ein scherzhaftes Schmäpchen gab, lachte er über das ganze Gesicht.“

„Hier, meine Herrschaften, wir sind im Reinen, Alles klipp und klar!“ rief Graf Ragen in das Nebenzimmer, der bereits vorher bei den alten Heimdalts um die Hand der Nichte geworden, Randolf, alter Junge, wo steckst Du denn?“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

„Am Gottes Willen, Onkel, nur nicht die Wahrheit sagen! Du müßt die Frauen immer in dem Glauben lassen, daß sie für Dich und alle Männer des Erste, Höchste und Letzte auf Erden sind.“

Entfaltungskur.

In fröhlicher Tafelrunde erzählte kürzlich ein bekannter Arzt folgende niedliche Geschichte. Eine Dame seiner Bekanntschaft, die große Anlage zur Corpulenz hatte, wollte wissen, wie sie dazugehen zu Felde ziehen konnte.

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

„Doch, wenn Sie nicht die zweite Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren.“

Drei Körbe.

Novelle von Marie Stahl.

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

„Sag mal, mein Junge, könnten wir Dich nicht an meiner Stelle heirathen lassen?“

Ein Klavier Schuberts.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.

Franz Schubert gelangte erst in seinen letzten Lebensjahren dazu, ein Klavier sein eigen nennen zu können; dieses Instrument befindet sich gegenwärtig im Museum der Stadt Wien.